



Vorbericht

1. Finanzielle Ausgangslage

Rechnung 2010

Die Rechnung 2010 schloss um CHF 121'963 oder umgerechnet rund 4 Steueranlagezehntel besser ab als budgetiert, nämlich mit einem Ertragsüberschuss von CHF 1'963. In diesem Ergebnis sind CHF 200'000 für zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen enthalten. Wesentlich tiefere Pflichtabschreibungen bedingt durch ein geringeres Investitionsvolumen, nicht ausgeschöpfte Kredite für den allgemeinen Gewässerunterhalt und höhere Steuereinnahmen führten zu diesem erfreulichen Rechnungsergebnis.

Das Eigenkapital beläuft sich somit per 31.12.2010 auf CHF 1'781'167, entsprechend rund 56 Steueranlagezehntel.

Finanzplanung 2010 - 2015

Der letztjährige Finanzplan 2010 – 2015 rechnete mit einer Steueranlage von 1.75 Einheiten. Steuersenkungen waren keine geplant.

Wegen der überdurchschnittlich hohen Investitionen war vorgesehen das Eigenkapital bis ins Jahr 2015 bis auf CHF 380'000 abzubauen. Die Aufwandüberschüsse kumulierten sich über die ganze Prognoseperiode auf 1.4 Mio. Franken. Die Selbstfinanzierung erreichte im Schnitt nur noch Fr. 48'000 mit einem Selbstfinanzierungsgrad von 8 % was als ungenügend einzustufen ist. Der voraussichtliche Bestand an Fremdkapital bewegte sich zwischen CHF 400'000 und CHF 3'900'000. Im letzten Planungsjahr hätte es rund 3 Mio. betragen sollen.

Es wurde festgestellt, dass die geplanten Nettoinvestitionen die Möglichkeiten der Gemeinde übersteigen und dass diese nur dank der guten Eigenkapitalreserven knapp vertretbar seien. Ein absehbarer Bilanzfehlbetrag, ungenügende Finanzkennzahlen und deutlich ansteigende Verschuldung seien Anzeichen eines ungenügenden Finanzhaushaltes. Trotz dieser Anzeichen wurde der Finanzplan als genügend beurteilt und die Planung der Investitionsvorhaben (insbesondere Saalanbau Brucherer) wurde fortgeführt. Auch die vom Kanton berechnete Mehrbelastung beim Finanz- und Lastenausgleich erschien als wenig konkret. Zudem glaubte man im Falle einer Einführung von HRM2 bei der Abschreibungsbelastung entlastet zu werden und dass wegen der Änderung bei den Bewertungsvorschriften stille Reserven aufgelöst werden müssten. Es erschien deshalb als nicht angebracht bereits über konkrete Sparmassnahmen zu diskutieren.

Selbstfinanzierungs- grad 2006 - 2010

Der durchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad von 108 % kann als ausserordentlich hoch bezeichnet werden: Die Nettoinvestitionen von CHF 1'480'000 der vergangenen 5 Jahre konnten vollständig aus selbst erwirtschafteten Mitteln finanziert werden.

Der Durchschnitt des Selbstfinanzierungsgrades liegt bei den bernischen Gemeinden in den Jahren 2005 bis 2009 bei 170 %.



Selbstfinanzierungsanteil 2006 - 2010	Der Selbstfinanzierungsanteil von durchschnittlich 17,6 % liegt immer noch deutlich über dem kantonalen Mittel von 14,8 % und gilt als sehr gut.
Zinsbelastungsanteil 2006 - 2010	Der Zinsbelastungsanteil von – 5,5 % liegt ebenso deutlich unter dem kantonalen Durchschnitt von – 0,9 % und wird als sehr tiefe Belastung angesehen: die Vermögenserträge waren um diesen Anteil (gemessen an den regelmässigen Einkünften der Gemeinde wie Mietzinse und Zinserträge) höher als die Zinskosten.
Kapitaldienstanteil 2006 - 2010	Dank tiefen Abschreibungen und eines praktisch schuldenfreien Finanzhaushaltes ist der Kapitaldienst mit einem durchschnittlichen Anteil von – 0,6 % des Finanzertrages deutlich unter dem kantonalen Mittel von 5,9 %.
Bruttoverschuldungsanteil 2006 – 2010	Der Bruttoverschuldungsanteil (Bruttoschulden im Verhältnis zum Finanzertrag) beläuft sich auf 10,0 % und darf als sehr gut bezeichnet werden. Das durchschnittliche kant. Mittel liegt bei 43,2 %. Die Bruttoschulden sind auf einem sehr tiefen Stand.
Investitionsanteil 2006 - 2010	Mit durchschnittlich 18,5 % Investitionstätigkeit im Verhältnis zum Gesamtaufwand hat Oberlangenegg ein mittelmässiges Investitionsvolumen und liegt leicht über dem kantonalen Mittelwert von 12.0 %.

Die Durchschnittswerte der Finanzkennzahlen von Oberlangenegg zeugen von einer durchwegs günstigen finanziellen Situation in den zurückliegenden 5 Jahren. Die mittel- und langfristigen Schulden betreffen ausschliesslich zinslose Investitionshilfe-Darlehen. Das Verwaltungsvermögen beträgt per Ende 2010 noch CHF 603'300. Hier handelt es sich um neue Investitionen aus dem Jahr 2010. Ende 2009 war das Verwaltungsvermögen nämlich komplett abgeschrieben gewesen, was heisst, dass alle in früheren Jahren getätigten Investitionen amortisiert sind.

Die Steuerkraft von Oberlangenegg hat sich in den letzten Jahren verbessert, während die Steuerbelastung im Verhältnis zum kantonalen Mittel immer noch relativ hoch ist. Ein Steueranlagezehntel lag im Jahr 2010 bei CHF 32'082 (2004: CHF 23'974). Der prognostizierte harmonisierte Steuerertrag pro Kopf wird im Jahr 2011 rund CHF 1'635 betragen (Jahr 2009: CHF 1'483). Dieser schwankt nicht zuletzt wegen den unregelmässig hohen Nach- und/oder Rückzahlungen an Steuern aus früheren Jahren. Trotz der positiven Steuerertragsentwicklung in den vergangenen Jahren bleiben auch in Zukunft die Zuschüsse aus dem Finanzausgleich von bisher rund 0,5 Mio. CHF für Oberlangenegg von entscheidender Bedeutung. Die Neuordnung des Finanz- und Lastenausgleichs (Projekt FILAG 2012) wird den Finanzhaushalt der Gemeinde Oberlangenegg wesentlich mehrbelasten.



2. Prognose der laufenden Rechnung

Basis	Als Basis dienen die Rechnung 2010 sowie das bereinigte Budget 2011, der Budget-Entwurf 2012, die Finanzplanungshilfe gemäss FILAG und das Investitionsprogramm des Gemeinderates.
Personalaufwand	In der Regel 1,5 % Zuwachs (0,5 % Teuerung und 1 % Realzuwachs infolge Anstieg um 1 Erfahrungsstufe gemäss Personalreglement nach den kantonalen Vorgaben). Abweichungen in der Detailprognose festgehalten.
Sachaufwand	1,0 % Zuwachs (Teuerung). Abweichungen gemäss Detailprognose.
Zinsen und Amortisationen	<p>2,0 % für neues Fremdkapital. Aktuell verfügt die Gemeinde über kein Fremdkapital. Zur Amortisation von IH-Darlehen sind jährlich rund CHF 13'000 vorgesehen. Laut dem Investitionsprogramm des Gemeinderates sollen in den nächsten 5 Jahren total 1.6 Mio. CHF investiert werden. Um diese Ausgaben finanzieren zu können, muss neues Fremdkapital beschafft werden. Der Zinsaufwand für die nächsten 5 Jahre belastet die Gemeinderechnung mit CHF 240'000. Interne Verrechnungen, Passivzinsen: 2,5 % Interne Verrechnungen, Aktivzinsen: 1,00 %</p>
Abschreibungen	<p>10 % auf dem Restbuchwert des Verwaltungsvermögens (nur steuerfinanzierter Bereich). In den Spezialfinanzierungen sind abweichende Annahmen getroffen worden (Abschreibungen entsprechend den Einlagen in den Werterhalt, sofern noch Verwaltungsvermögen besteht). Per Ende 2010 beträgt das abzuschreibende Verwaltungsvermögen CHF 603'300. Aufgrund der geplanten Investitionen ist in den nächsten 5 Jahren mit einem jährlich durchschnittlichen Abschreibungsbedarf von CHF 230'000 zu rechnen.</p>
Steuereinnahmen	<p>Die aktuelle Steueranlage beträgt 1,75. Im Finanzplan wird für den gesamten Prognosezeitraum mit einem Steuerfuss von 1,75 Einheiten gerechnet. Die Übergangsbestimmungen des revidierten Finanz- und Lastenausgleichsgesetzes (FILAG) sehen vor, dass der Gemeinderat für die Festlegung der Steueranlage und des Voranschlags für das Jahr 2012 zuständig ist, falls die Änderung der Steueranlage den finanziellen Auswirkungen der FILAG-Reformen entspricht. Der Gesetzgeber will mit dieser Regelung bewirken, dass eine durch die FILAG-Reformen bedingte Steuererhöhung gegenüber den Stimmberechtigten nicht „politisch erkämpft“ werden muss. Bei den Berechnungen der Gesamtwirkung des FILAG 2012 resultiert für die Gemeinde Oberlangenegg eine Mehrbelastung um 3.42 Steueranlagezehntel. Diese Mehrbelastung wird mittels einer sogenannten „Sonderfallregelung“ während einer Übergangsfrist</p>



um 1.42 Steueranlagezehntel auf 2.0 Steueranlagezehntel begrenzt. Das heisst, dass die Steueranlage von heute 1.75 Einheiten auf 1.95 Einheiten erhöht werden müsste. Diese Steuererhöhung könnte für das Jahr 2012 vom Gemeinderat beschlossen werden. Im aktuellen Finanzplan ist keine Steuererhöhung eingerechnet, das heisst, dass die Steueranlage durch die Stimmberechtigten beschlossen werden muss. Ohne Erhöhung der Steueranlage nimmt der Gemeinderat Einnahmeausfälle im Umfang von 2 Steueranlagezehntel pro Jahr – ausmachend CHF 60'000 – in Kauf.

Bei den Steuerpflichtigen wird ab dem Jahr 2012 eine jährliche Zunahme von durchschnittlich 1 Pflichtigen jährlich prognostiziert. In den Jahren 2013 – 2016 wurde mit 298 Steuerpflichtigen gerechnet.

Unter Berücksichtigung der Prognosen der kantonalen Planungsgruppe Bern werden die Zuwachsraten für unsere ländliche und strukturschwache Gemeinde in der Planperiode zwischen 2,2 % (2012) und 1,5 % (2015) bei den Einkommenssteuern angesetzt. In den Jahren 2011 und 2012 muss bei den Einkommenssteuern wegen der Steuergesetzrevision mit Steuerausfällen von – 1 % (2011) und – 3 % (2012) gerechnet werden. Bei den Vermögenssteuern wird für sämtliche Prognosejahre mit einer Zuwachsrate von 2 % gerechnet. Die Steuerausfälle auf Grund der Steuergesetzesrevision werden im Jahr 2011 mit – 10,4 % berücksichtigt.

Als Ausgangsbasis zur Berechnung der Steuereinnahmen wurde die Ertragsabrechnung NESKO für das Steuerjahr 2010 (inkl. Vorjahre) genommen:

Einkommenssteuern N.P.:	CHF	520'500
Vermögenssteuern N.P.:	CHF	37'600

Auf den Steuereinnahmen pro Steuerpflichtigen wird sodann folgender Zuwachs zugrunde gelegt:

- Einkommenssteuern N.P.: Aufgrund der Ertragsabrechnung NESKO vom 30.08.2011 (dort ist die Fakturierung der 1. und 2. Steuerrate für das Jahr 2011 enthalten) musste die Zuwachsrate für die Ermittlung der Einkommenssteuern 2011 um 5,9 % auf CHF 485'000 nach unten korrigiert werden. Diese Minuskorrektur ist nötig, weil im Steuerertrag 2010 hohe Nachzahlungen aus früheren Steuerjahren enthalten sind. Es wäre falsch, auf dieser Basis die künftigen Steuererträge zu berechnen.

Der Steuerertrag für 2011 wird auf CHF 485'000 (inkl. Nachzahlungen aus früheren Steuerjahren) geschätzt. Im Budget 2011 sind CHF 490'000 vorgesehen.

Ermittlung Steuerertrag N.P. für 2012:

Bereinigter Steuerertrag für 2011	CHF	485'000
Nachzahlungen aus früheren Jahren	CHF	10'000
Ausfall infolge Steuergesetzrevision	-CHF	15'000
Zu erwartender Steuerertrag 2012	CHF	480'000



- Vermögenssteuern N.P.: Im Jahr 2011 werden CHF 30'500 erwartet (Budget: CHF 32'500). Grund des tieferen Ertrages sind Rückzahlungen aus früheren Steuerjahren. Die Vermögenssteuern für 2012 werden auf Fr. 31'000 veranschlagt.

Bei den jur. Personen wird mit einem geringen Zuwachs von 1,0 % pro Jahr gerechnet. Bei den Steuerteilungen der juristischen Personen wird der Steuerertrag verdoppelt auf CHF 30'000. Grund dafür ist die Steuerteilung mit der Raiffeisenbank. Durch Schliessung der Filialen Unterlangenegg und Wachseldorn und Ausbau der Bankräumlichkeiten in Schwarzenegg steigen die Steuern an.

Der harmonisierte Steuerertragsindex (HEI) – Ausdruck für das Steueraufkommen gemessen am kantonalen Durchschnitt und massgebend für die Zuschüsse aus dem Finanzausgleich – hat sich im 2011 (Durchschnitt der Jahre 2008 – 2010) auf 49,82 % des kant. Mittels leicht verbessert. Grund ist der 2009 und 2010 angestiegene Steuerertrag (hauptsächlich Nachzahlungen aus früheren Steuerjahren), der bei der Berechnung für das Jahr 2011 massgebend ist. Der HEI bewegt sich in den Jahren 2011 – 2016 zwischen 49,0 und 50,7.

Finanz- und Lastenausgleich

Der Zuschuss aus dem Finanzausgleich (Disparitätenabbau und Mindestausstattung) ist im 2011 gegenüber dem Vorjahr um CHF 24'000 zurück gegangen und liegt um CHF 10'000 unter den Erwartungen im Budget 2011.

FILAG 2012

Der Disparitätenabbau und die Mindestausstattung werden als Instrumente des direkten Finanzausgleichs beibehalten. Die Mindestausstattung wird nicht mehr an die Voraussetzung geknüpft, dass die Steueranlage der Gemeinde über dem kantonalen Mittel liegt. Gleichzeitig wird der Regierungsrat ermächtigt, bei Gemeinden in guten finanziellen Verhältnissen die Mindestausstattung zu kürzen oder zu streichen.

Der Harmonisierungsfaktor ist eine technische Grösse, die bei der Berechnung des Finanzausgleichs verwendet wird. Er wird neu so festgelegt, dass die finanzschwächsten Gemeinden durch den Finanzausgleich nicht besser gestellt werden als weniger finanzschwache Gemeinden, d.h. er soll ungefähr dem gewichteten Durchschnitt der Gemeindesteueranlagen entsprechen.

Durch die Reform des FILAG erhält die Gemeinde Oberlangenegg ab 2012 rund CHF 41'000 weniger an Finanzausgleichszahlungen.

Aufgrund der Entwicklung des Steuerertrages und im Rahmen der Optimierung der Aufgabenteilung und des Finanz- und Lastenausgleichs im Kanton Bern ist im nächsten Jahr mit einer Ausgleichszahlung von nur noch CHF 411'000 zu rechnen. Besonders be-



nachteiligte Gemeinden – zu denen zählt auch Oberlangenegg – werden während einer 5-jährigen Übergangsfrist mit einer sogenannten „Sonderfallregelung“ entlastet. Die Einnahmeausfälle im Bereich „Direkter Finanzausgleich“ und die Entlastung „Sonderfallregelung“ sind im vorliegenden Finanzplan berücksichtigt.

Der Zuschuss zur Herabsetzung der hohen Gesamtsteueranlage wird mit FILAG 2012 abgeschafft. Neu erhalten alle Gemeinden einen sogenannten geografisch-topografischen Zuschuss, in welchem die Fläche und Strassenlänge pro Einwohner entsprechend berücksichtigt sind. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass Oberlangenegg die bisherigen Kantonsbeiträge „Unterhalt Gemeindestrasse“ (CHF 20'000) und „Zuschuss hohe Gesamtsteueranlage“ (CHF 22'000) nicht mehr erhalten wird, diese Beiträge aber durch den neu geschaffenen geografisch-topografischen Zuschuss (CHF 54'000) kompensiert werden.

Die Einflussgrößen für die Lastenverteiler verändern sich im Prognosezeitraum (2012 bis 2016) wie folgt:

- Einwohnerzahlen mit 488 bis 496 stabil
- Schülerzahlen Kindergarten mit ca. 10 Kindern stabil
- Schülerzahlen Primarstufe mit ca. 34 Kindern stabil
- Schülerzahlen Realschule 2012: 11 Schüler.
Spätestens bei Einführung OSZ (2013) wird Schulklasse geschlossen.
- Klassenzahlen unverändert bis Oberstufenzentrum kommt
- OeV-Angebot Anpassung per 2012;
neu 58.92 ÖV-Punkte

Im Lastenausgleich „Lehrergehälter“ zahlen die Gemeinden neu 50 % der bei ihnen anfallenden Lehrergehälter selber. 50 % übernimmt der Kanton. Zudem richtet er den Wohngemeinden Schülerbeiträge aus, welche nach sozialen und geografischen Kriterien abgestuft werden. Die Schülerbeiträge entsprechen insgesamt 20 % der gesamten Lehrergehaltskosten. Der bisherige Finanzierungsschlüssel (70 % Kanton, 30 % Gemeinden) bleibt somit unverändert. Künftig ist der Gemeindeanteil an die Lehrerbekämpfungskosten nicht mehr abhängig von den Anzahl Schülern. Vielmehr gewichten neu die Vollzeiteinheiten (Anstellungsprozente) der Lehrkräfte. Je mehr Schüler in einer Klasse unterrichtet werden, desto günstiger fallen die Nettobekämpfungskosten für die Gemeinde aus. Schulklassen mit unterdurchschnittlichen Schülerzahlen stellen für die Gemeinde künftig eine hohe finanzielle Belastung dar.

**Bereinigtes Budget
2011**

Gegenüber dem budgetierten Aufwandüberschuss von CHF 190'000 rechnet der Finanzplan im 2011 mit einem Rechnungsdefizit von rund CHF 46'000 (Stand: 1. Oktober 2011). Hauptgrund ist der wesentlich tiefere Abschreibungsaufwand. Der im Budget 2011 berechnete Abschreibungsaufwand von CHF 300'000 wird voraussichtlich um CHF 100'000 unterschritten. Daneben ist die Besserstellung höhere Einnahmen aus Holzverkäufen (+ CHF 25'000) und tieferen Gewässerunterhaltsmassnahmen (- CHF 20'000) zu verdanken.

3. Neue Investitionen (steuerfinanzierter Bereich) und Anlagen**Investitionsbudget
2011**

Das Investitionsbudget 2011 enthält gemäss letztjährigem Finanzplan im steuerfinanzierten Bereich Nettoinvestitionen von 2,0 Mio. CHF. Laut dem korrigierten Investitionsbudget betragen die Nettoinvestitionen im Jahr 2011 CHF 1,4 Mio. CHF. Der Saalanbau beim Schulhaus Brucherer wird erst 2012 fertig gebaut.

**neue Investitionen
ab 2012**

Die Jahre ab 2012 enthalten im steuerfinanzierten Bereich durchschnittliche Nettoinvestitionen von CHF 320'000 pro Jahr, nämlich

2012	CHF 1'320'000 (Saalanbau Schulhaus Brucherer, Ausweichstellen Schwandstrasse)
2013	CHF 80'000 (Heizung Gemeindehaus)
2014	Keine Investitionen geplant
2015	CHF 200'000 (Strassenunterhalt)
2016	Keine Investitionen geplant

Werden diese Investitionen wie geplant realisiert, führen sie zu jährlichen Folgekosten (Abschreibungen und Fremdkapitalzinsen) in der Höhe von durchschnittlich CHF 270'000 oder knapp 9 Steueranlagezehntel. Das Fremdkapital steigt bis ins Jahr 2016 auf knapp 3,7 Mio. Franken an (Ende 2010: CHF 1,5 Mio.).

**Liegenschaften des
Finanzvermögens**

Im vorliegenden Finanzplan sind keine Investitionen am Versorgungszentrum geplant. Auch Desinvestitionen (Verkäufe von Liegenschaften oder Bauland) sind keine vorgesehen.

Oberstufenzentrum

Im heutigen Zeitpunkt zeichnet sich ab, dass ein Oberstufenzentrum in Unterlangenegg einen Schritt näher rückt. Die Gemeindeabstimmungen stehen jedoch noch bevor. An Investitionsbeiträgen für das OSZ sind in den Jahren 2013/14 je CHF 20'000, ab 2015 CHF 60'000 pro Jahr berücksichtigt. Im vorliegenden Finanzplan wird davon ausgegangen, dass ab Schuljahr 2013/14 alle Real- und Sekundarstufenschüler die Schule in Unterlangenegg besuchen werden.



4. Spezialfinanzierungen

Wasser

Die Einlagen in die Werterhaltung (CHF 33'800) sind durchgehend mit 60 % berücksichtigt und entsprechen den gesetzlichen Minimalanforderungen. Es sind keinerlei Ersatzinvestitionen und auch keine neuen Investitionen vorgesehen, wohl aber Anschlussgebühren von jährlich Ø CHF 3'500. Reparaturarbeiten am Reservoir Dürren (CHF 17'500) sowie ein höherer Wasserbezug aus dem Eriz (+ CHF 5'000 gegenüber dem Vorjahr) führen zu einer Mehrbelastung in der Wasserrechnung.

Bei unveränderten Gebührentarifen beträgt der Kostendeckungsgrad ohne Investitionstätigkeit, aber mit Anschlussgebühren, etwa 86 %. Der im Durchschnitt ungenügende Kostendeckungsgrad der Wasserrechnung ist dank der hohen Reserven im Rechnungsausgleich verkraftbar.

Das Eigenkapital (Rechnungsausgleich) von CHF 136'700 (per 31.12.2010) nimmt im 2011 voraussichtlich um CHF 21'000 ab, dürfte dann aber bis und mit Ende Prognosezeitraum (2016) auf CHF 49'000 sinken. Der Grund dafür sind höhere Wasserbezüge aus dem Eriz.

Ohne nennenswerte Investitionen wird der Bestand der Werterhaltung von CHF 340'182 (Ende 2010) auf CHF 543'000 steigen, was rund 13 % der Wiederbeschaffungswerte entspricht.

Aus finanzieller Sicht besteht in der Wasserrechnung von Oberlangenegg kurzfristig kein Handlungsbedarf. Im Hinblick auf den vom Kanton gewünschten Wasserverbund werden die Reserven im Rechnungsausgleich bewusst abgebaut. Sollte der Wasserverbund nicht realisiert werden, muss in zwei bis drei Jahren über eine Anpassung der jährlich wiederkehrenden Gebühren befunden werden.

Abwasser

Die Einlagen in die Werterhaltung (CHF 28'900) entsprechen mit 60 % den gesetzlichen Minimalanforderungen. Neben dem Investitionsbeitrag an die ARA Thunersee (CHF 12'000) ist im Jahr 2012 die Sanierung der Entwässerungsleitung im Kreuzweg vorgesehen. Dafür wurden CHF 200'000 ins Investitionsprogramm aufgenommen. Ferner soll das Generelle Entwässerungsprojekt (GEP) in Angriff genommen werden. Dafür wurden für die nächsten 5 Jahre jährlich CHF 20'000 im Finanzplan eingeplant. Die erwarteten Anschlussgebühren sind mit jährlich Ø CHF 3'500 berücksichtigt.

Im Bereich der wiederkehrenden Gebühren (Grund- und Verbrauchsgebühr) sind keine Änderungen vorgesehen.

Der Kostendeckungsgrad beträgt für den Prognosezeitraum knapp 89 %. Die vorhandene Reserve (Eigenkapital Abwasserrechnung) beläuft sich per 31.12.2010 auf CHF 162'500 und dürfte per Ende Prognosezeitraum auf etwa CHF 75'000 sinken.

Der Bestand des Werterhaltes in der Abwasserrechnung beläuft sich per Ende 2010 auf CHF 382'800 und steigt je nach Investitionstätigkeit weiter an. Aufgrund des geplanten Entwässerungsprojekts im Kreuzweg und der GEP-Ausarbeitung ist per



Ende 2016 mit einem Bestand von noch rund CHF 208'000 zu rechnen, was etwa 8 % der 2,6 Mio. CHF Wiederbeschaffungswerten entspricht.

Abfallentsorgung

Die Abfallrechnung hat per 31.12.2010 ein kleines Reservepolster von CHF 8'000. Es ist vorgesehen, im Jahr 2012 bei der Gewerbezone Schwand ein neuer zentraler Kehrichtsammelplatz einzurichten. Hierfür sind im Budget CHF 80'000 berücksichtigt. Der Kostendeckungsgrad liegt im Durchschnitt bei 95 % auf. Mittelfristig muss eine erneute Gebührenerhöhung geprüft werden um einen Vorschuss für die Spezialfinanzierung Kehricht abwenden zu können.

5. Ergebnisse der Finanzplanung**finanzieller Handlungsspielraum**

Ohne Berücksichtigung der Folgekosten von neuen Investitionen beträgt das jährliche Ergebnis der Laufenden Rechnung im Prognosezeitraum durchschnittlich rund CHF 18'000 (Vorjahr noch CHF 53'000) oder rund ½ Steueranlagezehntel. Der Hauptgrund für den enger gewordenen Handlungsspielraum sind die deutlich spürbar tieferen Finanzausgleichszahlungen ab dem Jahr 2012 und die Kosten für das Oberstufenzentrum. Die Selbstfinanzierung ist mit rund CHF 48'000 pro Jahr um CHF 73'000 tiefer als noch im letzten Finanzplan und wird neben dem finanziellen Handlungsspielraum durch die Abschreibungen und die Ergebnisse der Spezialfinanzierungen beeinflusst.

Folgekosten von neuen Investitionen

Angesichts der dargestellten Situation können die Folgekosten der neuen Investitionen von jährlich CHF 315'000 nur unter dem Vorbehalt, dass nach 2015 bis auf weiteres keine Investitionen mehr getätigt werden, als finanziell tragbar bezeichnet werden. Ab dem Jahr 2013 nehmen die Investitionsfolgekosten dann kontinuierlich ab.

Selbstfinanzierungsgrad

Im Prognosezeitraum wird mit einem durchschnittlichen Selbstfinanzierungsgrad von nur gerade 8 % gerechnet, was als ungenügend bezeichnet wird. Da die künftigen Investitionen nicht aus eigener Kraft finanziert werden können, nimmt die Verschuldung massiv zu.

Rechnungsergebnisse

Aufgrund der Folgekosten von geplanten Investitionen ist gemäss vorliegendem Finanzplan in den nächsten 5 Jahren mit hohen Rechnungsdefiziten zu rechnen – zwischen CHF 260'000 im 2012 bis CHF 347'000 im Jahr 2016 oder anders ausgedrückt zwischen jährlich 8 bis 12 Steuerzehntel. Dank einem „Investitionsstopp“ ab dem Jahr 2015 werden die Rechnungsdefizite wieder erträglicher.



- Fremdkapital** Um die geplanten Investitionen finanzieren zu können ist während der Prognoseperiode mit einer Neuverschuldung von rund 2,5 Mio. CHF zu rechnen.
- Eigenkapital** Mit dem bestehenden Eigenkapital von 1,8 Mio. CHF können die prognostizierten Rechnungsdefizite der nächsten fünf Jahre problemlos aufgefangen werden.
Das Eigenkapital beträgt im 2016 noch ungefähr CHF 69'000. Das abzuschreibende Verwaltungsvermögen beläuft sich zu diesem Zeitpunkt dennoch auf gut 2 Mio. CHF.

6. Empfehlungen

- Finanzieller Handlungsspielraum** Für neue Investitionen, die im Investitionsprogramm 201 – 2016 nicht enthalten sind, besteht ab dem Jahr 2012 kein finanzieller Spielraum mehr. Leider können ab 2013 die laufenden Konsumausgaben mit den Einnahmen nicht mehr vollständig gedeckt werden. Die Ursache ist einerseits bei der Mehrbelastung von FILAG 2012 zu suchen und andererseits sind die Investitionsbeiträge für das Oberstufenzentrum in der Laufenden Rechnung enthalten.
- Folgekosten von neuen Investitionen** Die Investitionsfolgekosten von jährlich durchschnittlich CHF 270'000 können somit nicht durch eigene Mittel gedeckt werden.
- Fremdkapital** Der vorliegende Finanzplan rechnet mit einem Anwachsen des Fremdkapitals auf über CHF 3,0 Mio. im Jahr 2016.
- Eigenkapital** Das Eigenkapital nimmt insbesondere wegen der hohen Investitionsfolgekosten und der Mehrbelastungen durch die Gesetzesänderungen beim FILAG ab. Am Ende der Prognoseperiode beträgt es noch CHF 69'000.
- Finanzplan ist knapp tragbar** Die Folgekosten der geplanten Nettoinvestitionen können aufgrund der angestellten Berechnungen und des überaus hohen Eigenkapitals als knapp tragbar beurteilt werden. Voraussetzung ist ein disziplinierter „Investitionsstopp“ ab dem Jahr 2015. Andernfalls sind die geplanten Nettoinvestitionen in dieser Höhe nicht tragbar bzw. müsste eine Steuererhöhung oder anderweitige Einsparungen angestrebt werden. Der Erweiterungsbau beim Schulhaus Brucherer kommt um CHF 0,6 Mio. teurer als im letztjährigen Finanzplan gerechnet wurde.
- Steueranlage** Die Steueranlage beträgt seit 2008 1,75 Einheiten. Für den ganzen Prognosezeitraum wird mit einer Steueranlage von 1,75 gerechnet. Weil nicht die Gesamtwirkung, wie sie mittels Finanzplanungshilfe des Kantons berechnet wurde in Form einer Steuererhöhung weitergegeben wird, handelt es sich im Sinne des FILAG um eine Steuersenkung.



Eine Steuererhöhung dürfte jedoch schon nächstes Jahr ein Thema werden. Nicht wegen den hohen Investitionen, sondern wegen den Mehrbelastungen FILAG 2012.

Rahmenbedingungen beachten

Voraussichtlich ab 2016 müssen die Gemeinden das neue Harmonisierte Rechnungsmodell 2 (HRM2) einführen. Der Einführungstermin wurde um zwei Jahre nach hinten geschoben. Der Grossrat des Kantons Bern muss der Gesetzesvorlage noch zustimmen. Die heute geltenden gemeinderechtlichen Finanzvorschriften werden dadurch massiv verändert. So wird beispielsweise die heutige Abschreibungsregelung von pauschal 10 % des Restbuchwertes auf dem Verwaltungsvermögen aufgehoben. Es gilt neu eine Anlagebuchhaltung zu führen. Neu wird nach Nutzungsdauern abgeschrieben, was zu deutlichen Entlastungen führen wird (Folgekosten verteilen sich auf mehr Jahre). Die Liegenschaften im Finanzvermögen werden voraussichtlich mit einem bestimmten Index des Gebäudeversicherungswertes bewertet. Das führt bei der einen oder anderen Gemeinde zu Buchgewinnen, da die Liegenschaften im Finanzvermögen tendenziell unterbewertet sind. Die finanziellen Auswirkungen bzw. das Verhalten von neuen Bewertungsregeln durch HRM2 sind heute noch nicht im Detail absehbar.

Wirtschaftslage

Der geschwächte Finanzplatz Schweiz dürfte negative finanzielle Auswirkungen für Bund, Kanton und Gemeinden haben. Die Steuereinnahmen und Gewinnbeteiligungen gehen zurück. Dadurch hat die öffentliche Hand einen kleineren finanziellen Handlungsspielraum und zwingt diese zu weiteren Einsparungen.

7. Schlussfolgerungen des Gemeinderates von Oberlangenegg

Die geplanten Nettoinvestitionen mit jährlich CHF 500'000 (Jahre 2011 – 2016) liegen deutlich über der Selbstfinanzierung von CHF 7'000 und müssen vollumfänglich mit Fremdkapital finanziert werden. Der Selbstfinanzierungsgrad beträgt gerade nur 1 % und wird als ungenügend beurteilt.

Die Finanzplanung, welche die Prognoseperiode 2011 – 2016, also 6 Jahre umfasst, zeigt auf, dass die geplanten Investitionen die Möglichkeiten der Gemeinde übersteigen. Dank der relativ hohen Eigenkapitalreserven können die geplanten Investitionen im Moment knapp verkraftet werden. Bleibt nur zu hoffen, dass die Gemeinde vor unerwartet hohen Ausgaben verschont bleibt. Die Eigenkapitalreserven werden bis 2016 annähernd abgebaut, währenddem das Verwaltungsvermögen immer noch gut 2 Mio. Franken betragen wird.



Die Ergebnisse des Finanzplanes 2011 – 2016 entsprechen im Grossen und Ganzen denjenigen des letzten Finanzplanes. Ergänzende Bemerkungen:

- Das Investitionsvolumen von 3,0 Mio. CHF ist praktisch gleich hoch wie im letzten Finanzplan (wiederum Verschiebung der hohen Investitionen (Schulhausanbau) um ein Jahr);
- Investitionsbeiträge für das neue Oberstufenzentrum (Ø CHF 40'000/Jahr) sind ab 2013 in der Laufenden Rechnung berücksichtigt;
- Mehrbelastung infolge Revision FILAG 2012 im Umfang von CHF 100'000/Jahr sind im Finanzplan enthalten.

Da sich die Daten im Finanzplan auf Annahmen und Prognosen stützen, ist eine Veränderung der Situation in kurzer Zeit möglich. Zum heutigen Zeitpunkt sind jedoch sämtliche uns bekannten Tatsachen berücksichtigt worden. Die Ergebnisse des Finanzplanes 2011 – 2016 bilden daher eine gute Grundlage für den Voranschlag 2012 und die kommenden Finanzplanungen. Dank des soliden und intakten Finanzhaushaltes sowie der im heutigen Zeitpunkt guten Finanzlage kann investiert und von den zurzeit günstigen Konditionen (tiefe Zinsen) profitiert werden. Das Investitionsprogramm wird massgeblich von der Schulhauserweiterung (CHF 2,4 Mio.) geprägt.

Der Gemeinderat ist sich der wachsenden finanziellen Anforderungen und im Bewusstsein der angespannten finanziellen Lage bewusst und ist bestrebt, den vorliegenden Finanzplan ständig zu überwachen und im Auge zu behalten. Er ist sich indes weiter im Klaren, dass das bestehende Eigenkapital innerhalb der nächsten 10 Jahre massiv – wenn nicht gar vollständig – abgebaut wird. Ein allfälliger Bilanzfehlbetrag ist zu vermeiden.

So beraten und beschlossen an den Gemeinderatssitzungen vom 1. Oktober und 3. November 2011.

Oberlangenegg, den 3. November 2011

Der Gemeindepräsident

Der Gemeindeschreiber / Finanzverwalter

U. Jaberg

R. Wittwer

Dieser Finanzplan wurde auf dem Modell der KPG erstellt von Res Wittwer, Finanzverwalter.

Oberlangenegg, 3. November 2011

Der Finanzverwalter

R. Wittwer